



ERZHAUSEN

03. September 2013 | | phil |

Rollender Protest gegen Fluglärm

Aktion – Zum Fahrradkorso am Egelsbacher Flugplatz treffen sich rund 140 Mitfahrer

ERZHAUSEN/EGELSBACH 140 Bürger aus der Region demonstrierten mit ihrer Teilnahme am fünften Fahrradkorso um den Egelsbacher Flugplatz gegen steigenden Fluglärm. Im vergangenen Jahr waren es rund 200. Die Organisatoren sind dennoch zufrieden.

Ausgerechnet an diesem Tag starten unzählige Flugzeuge nahe des Egelsbacher Flugplatzes. Doch gegen die, die auf dem Gelände der Naturfreunde Egelsbach-Erzhausen für wenige Sekunden in den Himmel steigen, haben die Gegner des Fluglärms nichts. Denn es sind Papierflieger, von Kindern gebastelt. Anders sieht es nur wenige Meter weiter auf dem Egelsbacher Fluggelände aus – wo tatsächlich Motoren die Maschinen starten. Immer wieder sind auch in diesem Nachmittag Rotorblätter von Helikoptern zu hören, Maschinen im Landeanflug kündigen sich lange vor Bodenkontakt akustisch an. Trotzdem spricht Günther de las Heras, Vorsitzender der Flug-Lärm-Abwehrgemeinschaft-Egelsbach (Flag-E) davon, dass es „ruhig um den Egelsbacher Flugplatz“ geworden sei. Nicht wegen der eigentlichen Flugbewegungen, sondern weil auch vier Jahre nach dem Einstieg von Investor Warren Buffets Fluggesellschaft „NetJets“ beim Flugplatzbetreiber HFG GmbH der Flugplatz noch nicht ausgebaut wurde. „Aber es wäre das falsche Signal, wenn der Widerstand jetzt einbricht.“

De las Heras freute sich sichtlich, dass zum fünften Fahrradkorso rund um den Flugplatz noch einmal 140 Leute aufs Fahrrad gestiegen waren, viele mit orangefarbenen Shirts bekleidet und gleichfarbigen Luftballons an ihren Zweirädern. Und so war der rollende Protest gegen Fluglärm schon von Weitem zu sehen, bevor er auf dem Gelände der Naturfreunde Egelsbach-Erzhausen ins Ziel einlief.

„Ich habe ehrlich gesagt mit weniger Leuten gerechnet“, sagt Günther de las Heras und unterhält sich an diesem Nachmittag mit zahlreichen Leuten, die alle seiner Meinung sind: Über Egelsbach, über Erzhausen, da ist die Welt nicht in Ordnung. Wie im „Sandwich“ kämen sich die Bürger vor, wenn manchmal in unterschiedlichen Lufthöhen große, mittlere und kleine Flieger im Landeanflug auf Egelsbach oder den großen Airport in Frankfurt seien.

„Wir erwarten von der gesamten Flugindustrie, die Interessen der Menschen am Boden zu respektieren“, erklärte de las Heras unter dem Beifall der Gäste. Im Vorfeld der Privatisierung habe es Hinweise auf Investitionen von bis zu 500 Millionen Euro am Flugplatz Egelsbach gegeben. Bis heute seien nicht einmal die 45 Millionen investiert worden, die der Flugplatzbetreiber HFG zur Sicherung des Betriebs für notwendig erachtet habe.

„Das geht morgens um 7 Uhr los“

Ein Teilerfolg für die Fluglärm-Gegner? Heute sei jedenfalls „der Elan der Anfangszeit des Investors verflogen“, konstatiert de las Heras und mutmaßt, dass das auch mit dem Widerstand vor Ort zusammenhänge. Dass ganze Familien unter dem Fluglärm leiden, bestätigten Frank und Christel Weber, die sich gemeinsam mit ihrer zwölfjährigen Tochter Lena schon zum wiederholten Mal dem Fahrradkorso angeschlossen hatten. „Das geht morgens um 7 Uhr los und hört um 21 Uhr auf“, versteht Frank Weber nicht, wieso Hobbypiloten am Sonntag schon um diese Zeit in die Luft gehen müssten. Ein Gewöhnungseffekt trete da auch nach Jahren nicht ein. „Ich pflanze im Garten schon nichts mehr an, denn es macht keinen Spaß mehr, draußen zu sein.“

Was bei der von „Flag-E“, den Naturfreunden Egelsbach-Erzhausen, den Erzhäuser Bürgerinnen und Bürgern gegen Fluglärm, der Nabu-Gruppe Langen, des BUND sowie der Rödermärker Bürgergruppe gegen Fluglärm und Tiefflüge organisierten Veranstaltung deutlich wurde: Fluglärm ist kein kommunales Thema.